



Für eine umfassende Sicherheit

Die Sicherheitspolitische Strategie der Schweiz 2026 – kurz erklärt

Jeden Tag finden kriegerische Handlungen statt – auch in Europa. Seit dem Angriff auf die Ukraine im Februar 2022 versucht Russland auch stärker, europäische Staaten mit Cyberangriffen, Desinformation und anderen Mitteln zu destabilisieren. Die internationale Ordnung ist geschwächt und die Beziehungen zwischen Grossmächten angespannt.

Deshalb ist der europäische Kontinent in seiner Sicherheit und Stabilität bedroht. Das gilt auch für die Schweiz.

Was können wir alle tun, um unsere Sicherheit zu stärken?

Der Bundesrat hat dafür eine Strategie für die umfassende Sicherheit erarbeitet. Sämtliche Mittel und Akteure, die für unsere Sicherheit relevant sind, sollen ihren Beitrag zu unserer aller Sicherheit leisten: Bund, Kantone und Gemeinden; Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft; Aussen-, Innen- und Sicherheitspolitik. Mit diesem Ansatz können wir den Bedrohungen und Gefahren begegnen.



Bedrohungen und Gefahren

Cyberangriffe auf unsere Strom-, Verkehrs- und Kommunikationsnetze, Desinformation auf unseren Handys, oder Aktivitäten der organisierten Kriminalität: Derartige Bedrohungen entstehen sowohl von aussen als auch von innen, durch terroristische Gruppen oder radikalisierte Individuen, von Staaten oder staatsnahen Akteuren. Sie betreffen unseren Alltag, oft ohne dass wir uns dessen bewusst sind.

Demokratische Gesellschaften in Europa sollen bewusst verunsichert und polarisiert werden, etwa mittels Desinformation, Spionage und Sabotage, verdeckten militärischen Operationen, aber auch wirtschaftlichem Druck und Erpressung.

Ob in Nahost oder in der Ukraine: Staaten verhandeln nicht mehr nur auf der Basis des Rechts miteinander. Sie setzen ihre Interessen zunehmend mit harten Bandagen durch, auch mittels Gewalt.

Russland und China verfolgen klare politische und territoriale Ziele. Auch die USA verfolgen zunehmend eine eng interessengeleitete Aussen-, Sicherheits- und Wirtschaftspolitik und nutzen dazu verschiedene Hebel. Kleinere Staaten mit wenig eigenen Machtmitteln haben das Nachsehen.

Gleichzeitig nehmen die Gefahren durch den Klimawandel zu, und auch Pandemien können uns wieder treffen.

Wie stärkt der Bundesrat in diesem Kontext unsere Sicherheit?

Dies will der Bundesrat mit dem Ansatz der **umfassenden Sicherheit** erreichen. Dafür werden alle Ebenen – Bund, Kantone, Gemeinden – sowie Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft einbezogen.



Im Kern der Sicherheitspolitischen Strategie der Schweiz 2026 stehen drei **Stossrichtungen** mit 10 konkreten Zielen:



Abb.1: Die drei Stossrichtungen und zehn Ziele der Sicherheitspolitischen Strategie 2026



Stossrichtung 1: **Resilienz stärken**

Kritische Abhängigkeiten sollen soweit möglich reduziert werden. Und wenn es zu Angriffen oder Druckversuchen kommt, sollen die Schäden möglichst gering sein. Dazu hat der Bundesrat die folgenden Ziele formuliert:

- 1. Geschärftes Bewusstsein:** Bevölkerung und Institutionen sind sich der verschärften Sicherheitslage bewusst und bereit, die Schweiz mit allen verfügbaren Mitteln zu schützen und zu verteidigen. Beeinflussung und Desinformation sind wirkungslos.
- 2. Gestärkte Früherkennung und Antizipation:** Der Bund erkennt Bedrohungen und Gefahren rechtzeitig und ergreift geeignete Massnahmen. Kantone, Wirtschaft und Wissenschaft sind in die Krisenfrüherkennung eingebunden.
- 3. Solides Krisenmanagement:** Das Krisenmanagement des Bundes hat zweckmässige und flexible Strukturen und Prozesse, um Krisen zu bewältigen.
- 4. Krisenfeste Infrastrukturen:** Kritische Infrastrukturen sind gegenüber Störungen und Angriffen robust, der Schutz vor Cyberangriffen ist hoch, die Informationssicherheit gegeben.
- 5. Wirtschaftliche und technologische Sicherheit:** Die Versorgung mit kritischen Gütern, Dienstleistungen und Technologien ist gewährleistet. Die Wirtschaft und Wissenschaft sind vor Missbrauch geschützt.



6. Stabilität und Rechtsstaatlichkeit: Die Schweiz fördert die europäische Sicherheit durch verstärkte Zusammenarbeit mit ihren Nachbarländern, der EU und der NATO. Sie setzt sich für eine friedliche und gerechte internationale Ordnung, die Menschenrechte und das Völkerrecht ein.

Stossrichtung 2: **Schutz und Abwehr verbessern**

Der Bundesrat will den **Schutz** der Bevölkerung vor Bedrohungen und Gefahren erhöhen und die Abwehrfähigkeit der Schweiz verbessern. Unser Land muss mögliche und tatsächliche Angriffe besser **abhalten bzw. abwehren** und sich vor ihren Auswirkungen besser schützen können. Die konkreten Ziele dazu sind:

7. Robuste innere Sicherheit: Die Schweiz ist gegen Cyberangriffe, Spionage, Terrorismus, gewalttätigen Extremismus und Kriminalität gewappnet. Sie erkennt die Tätigkeiten der organisierten Kriminalität und dämmt diese ein. Behörden, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft sind vor der Infiltrierung durch ausländische Nachrichtendienste geschützt.

8. Leistungsfähiger Bevölkerungsschutz: Das Verbundsystem Bevölkerungsschutz mit Zivilschutz, Polizei, Feuerwehr, Gesundheitswesen und technischen Betrieben kann technologischen, gesellschaftlichen und naturbedingten Gefahren und Gesundheitsrisiken vorbeugen und diese bewältigen. Es ist auf hybride Angriffe und bewaffnete Konflikte vorbereitet.



Stossrichtung 3: **Verteidigungsfähigkeit erhöhen**

Die Schweiz soll sich so gut wie möglich eigenständig verteidigen können. Gleichzeitig muss die Schweiz die Möglichkeit konkretisieren, sich bei Bedarf in Kooperation mit Partnern verteidigen zu können. Dies sind die Ziele dazu:

9. Verteidigungsbereite Armee: Die Armee ist so ausgerüstet und alimentiert, dass sie einen potenziellen Angreifer glaubwürdig abhalten und die Schweiz so lange wie möglich eigenständig verteidigen kann. Sie nutzt dazu die Zusammenarbeit mit anderen Streitkräften und erbringt Gegenleistungen für ihre Partner.

10. Verteidigung in Kooperation: Die Schweiz ist in der Lage, sich im Falle eines bewaffneten Angriffs gemeinsam mit Partnern zu verteidigen.

Stichwort Interoperabilität: Die «Fähigkeit zur Zusammenarbeit» ist eine zentrale Voraussetzung für jede Kooperation mit Partnern – in der Friedensförderung und in der Verteidigung. Dazu braucht es Standards in Ausbildung, Material, Systemen und Prozessen sowie gemeinsame Übungen und Einsätze.



Massnahmen

Wie werden diese Ziele konkret erreicht? Der Bundesrat will...

- ... Beeinflussung und Desinformation erkennen und mit Sensibilisierungsmassnahmen entgegentreten.
- ... Radikalisierung und Extremismus vorbeugen.
- ... die wirtschaftliche Landesversorgung stärken sowie Exportkontrollen, Sanktionen und Investitionsprüfungen vornehmen.
- ... die Cybersicherheit erhöhen bei Behörden und Unternehmen.
- ... Abhängigkeiten bei kritischen Technologien, Rohstoffen, Energien und Gütern reduzieren
- ... kritische Infrastrukturen vor Angriffen besser schützen.
- ... dem Nachrichtendienst die erforderlichen gesetzlichen Grundlagen geben, um Spionage und Terrorismus besser abzuwehren.
- ... die wissenschaftliche Forschung vor Missbrauch schützen und die Zusammenarbeit in sicherheitsrelevanten Technologien stärken.
- ... die personelle Alimentierung von Armee und Zivilschutz sicherstellen.
- ... Beschaffungsprozesse beschleunigen und vereinfachen.
- ... zur Sicherheit in Europa beitragen, denn Bedrohungen kennen keine Landesgrenzen.

Dies sind einige der Massnahmen, welche der Bundesrat umsetzen wird.



Umsetzung

Die 10 Ziele des Bundesrats werden mit über 40 Massnahmen umgesetzt, für die jeweils spezifische Departemente hauptsächlich zuständig sind. Im Sinne der umfassenden Sicherheit werden auch Kantone, die Wissenschaft, zivilgesellschaftliche Organisationen und Private einbezogen.

Der Bundesrat hat zudem das Staatssekretariat für Sicherheitspolitik (SEPOS) beauftragt, die Arbeiten ganzheitlich zu koordinieren.

Die Sicherheitspolitische Strategie der Schweiz 2026 befindet sich bis am 31. März 2026 in der Vernehmlassung und wird daraufhin vom Bundesrat definitiv verabschiedet.

Kontakt und weitere Informationen:

Staatssekretariat für Sicherheitspolitik SEPOS

sepos.admin.ch / kommunikation@sepos.admin.ch

V1, 12.12.2025